

Der Urheber des folgenden Textes ist Christian Odonell. Der Text darf kopiert und weitergegeben werden, sofern dies kostenlos erfolgt und der Text unverändert (und zusammen mit diesem Hinweis) verteilt wird. Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten zum Autor finden Sie unter: <http://www.christian-odonell.de>

## Die Zugfahrt

„MEINE DAMEN UND HERREN. INTERCITY-EYRESS SECHSHUNDERTFÜNFZEHN NACH MÜNCHEN HAUPTBAHNHOF. BITTE EINSTEIGEN – TÜREN SCHLIESSEN SELBSTTÄTIG – VORSICHT BEI DER ABFAHRT DES ZUGES.“

Maria rannte über den Bahnsteig. Im letzten Augenblick erreichte sie die Tür, warf ihre Tasche in den Waggon und zog sich nach oben. „Geschafft“ murmelte sie. Zitternd von der Kälte und Feuchtigkeit des Mannheimer Regens, begann sie die Abteile zu durchqueren, dabei nach einem freien Platz Ausschau haltend. An einem Vierer-Tisch saß ein junger Mann und zeichnete. Die drei anderen Plätze waren frei. Er blickte auf, als Maria näher trat und ihn fragend ansah. Freundlich lächelnd nickte er. Sie warf ihre Tasche auf die Gepäckablage, zog die Jacke aus und setzte sich ihm gegenüber. Als der Zug Mannheim verließ, war sie schon fest eingeschlafen.

Zwei Stunden saß Sebastian nun schon in diesem Zug, weitere zwei würde die Fahrt noch dauern. Er hatte seinen Zeichenblock vor sich liegen und kritzelte darauf herum. Unbewusst nahm er wahr, dass jemand an seinen Tisch herantrat und blickte auf. Ein junge Frau mit blonden Haaren sah ihn fragend an. Anscheinend wollte sie wissen, ob die anderen Plätze in diesem Abteil noch frei wären. Er nickte ihr freundlich zu und vertiefte sich wieder in seine Kritzeleien. Als er nach ein paar Minuten wieder aufblickte, sah er sie schlafend. „Schade,“ dachte er, „doch kein nettes Gespräch gegen die Langweile.“

Sebastians Augen wanderten durch den Waggon zum Fenster, wieder zurück ins Innere und blieben schließlich wieder an der zugestiegenen Frau hängen. Der Kopf war gegen das Fenster gesunken und sie lächelte leicht im Schlaf. Einer plötzlichen Eingebung folgend, griff er wieder zu seinem Zeichenblock und blätterte zu einer freien Seite. Immer wieder einen Blick auf die Schlafende werfend, begann er zu zeichnen.

Ihre ausdrucksstarken, dunklen Augen, darüber mit schnellen Strichen die geschwungenen Brauen die in die Stupsnase übergingen. Darunter ein wohlgeformter Mund und ein niedliches Grübchen am Kinn. Das Gesicht umrahmt von ihren langen blonden Haaren. Ein großer Tropfen, der langsam eine Haarsträhne hinabließ.

Strich um Strich füllte sich das Blatt mit Skizzen. Vergessen war die Fahrt, unbeachtet blieben die Ansagen des Zugpersonals, die anderen Fahrgäste und die Landschaften, die am Fenster vorbeizogen. Wieder schlug er eine neue, leere Seite auf, hielt inne und betrachtete die Kleine. Sie hatte sich an ihre Jacke gekuschelt und atmete ruhig und friedlich. Einige Haarsträhnen waren im Schlaf über ihr Gesicht gefallen. Ihre Lippen glänzten leicht und er fragte sich, wie es wohl wäre sie zu küssen. Fast direkt unter ihrem Kinn setzte der Rollkragen ihres weißen Pullovers an. Er lag an ihrem Körper an und betonte die sanften Rundungen ihrer Brüste.

Er begann erneut zu zeichnen und geriet langsam ins Träumen...

Das Mädchen stand vor ihm. In Zeitlupe näherte sich ihr Mund seinem. Bei der Berührung war es, als würde ein leichter elektrischer Schlag von ihr ausgehen. Seine Zunge strich sanft über ihre Lippen, die sich nach einigen Sekunde öffneten, um ihm Einlass zu gewähren. Langsam und sanft erkundete er ihren Mund. Nach einer Zeit, die ihm wie eine Ewigkeit vorkam, lösten sie sich wieder von einander und sahen sich in die Augen. Seine Hände streichelten über ihren Rücken, glitten nach

unter und er umfasste ihren Po. Sanft begann er ihn mit den Fingern zu kneten. Das Mädchen schloss die Augen und stöhnte leise.

Sebastian lies seine Finger nach vorne wandern und öffnete den Knopf ihrer Hose. Er erwartet einen Protest, stattdessen zogen ihre Hände plötzlich den Reißverschluss herunter und begannen die Jeans nach unten zu schieben. Sein Blick wanderte zu Boden und er bemerkte, dass sie weder Schuhe noch Socken trug. Nacheinander schlüpfen ihre kleinen Füße aus der Hose. Dann umfassten ihre Hände seine Arme und zogen ihn heran. Sie küssten sich wieder.

Dann trat Sebastian hinter sie und legt seine Arme auf ihren Bauch. Ihr Kopf sank gegen seine Schultern. Mit kreisenden Bewegung streichelt er sie, immer weiter ihren Körper erforschend bis er ihre Brüste erreicht. Durch den Stoff war zu spüren, wie sich die Nippel verhärteten. Seine Hände wanderten wieder nach unten, umfassten den Saum des Pullovers und zogen ihn langsam hoch, bis sie nur noch im Slip vor ihm stand. Er beugte sich etwas herunter und begann ihren Nacken zu küssen. Die Hände des Mädchen griffen nach hinten, erreichten seinen Hintern und zogen ihn an ihren Körper heran. So standen sie einige Minuten, still aneinander gekuschelt, bis Sebastian wieder die Initiative ergriff.

Er trat vor sie, ergriff den Rand ihres Slips und zog ein langsam nach unten während er in die Hocke ging. Als ihr Slip den Boden erreicht hatte blickte Sebastian auf. Das Gesicht der jungen Frau war gerötet. Er stand auf nahm sie in die Arme und küsste sie. Leise flüsterte er: „Nur, wenn du willst.“ Ein Nicken war die Antwort.

Er führte sie zu einem Stuhl und bedeutete ihr, sich zu setzen. Dann kniete er nieder, drückte sanft ihre Beine auseinander und ...

„MEINE DAMEN UND HERREN: IN KÜRZE ERREICHEN WIR ... ULM HAUPTBAHNHOF. SIE HABEN ANSCHLUSS...“

Die Durchsage schreckte Sebastian aus seinem Traum auf. Beinahe hätte er sein Ziel verpasst. Und das nur wegen solch pubertären Fantasien. Hektisch begann er seine Sachen in den Rucksack zu räumen, als sein Blick auf den Zeichenblock fiel. Nach einem kurzen Zögern begann er in seinem Rucksack zu kramen. Drei Minuten später sprang er auf den Bahnsteig und arbeitete sich durch die Menge zum Ausgang

Der Zug fuhr an und Maria erwachte. Für einen Moment war sie orientierungslos, wusste nicht wo sie sich befand, dann kehrten die Erinnerungen zurück. Etwas hatte sich jedoch verändert. Der Platz auf der anderen Seite des Abteils war leer. Undeutlich erinnerte sie sich, dass dort ein junger Mann gesessen hatte.

Ihr Blick fiel auf ein gefaltetes Blatt, welches vor ihr auf dem Tisch lag. Am oberen rechten Rand klebte ein kleiner gelber Notizzettel, auf dem „Gute Weiterfahrt“ stand. Verwundert nahm sie das Blatt, faltete es auseinander und starrte auf eine Zeichnung, die sie selbst zeigte. Nackt und mit verträumten Blick auf einem Stuhl sitzend...